



Johann Sebastian BACH  
Carl Philipp Emanuel

# MAGNIFICAT

Nesyba • Bourvé • Bräckelmann • Strauß • Weinhuber  
Monteverdichor Würzburg • Matthias Beckert

3.3. Magnificat. à 5 Voi. 3 Trombe, Symphonie. 4 Fagotti, 2 Harfen, 2 Violini, Viola & Continuo & 10 Bläser

The image shows a page of handwritten musical notation for a Magnificat. The score is written on ten staves. The top staff is for the vocal line, with lyrics written below it. The subsequent staves are for various instruments: three trumpets (Trombe), four bassoons (Fagotti), two harps (Harfen), two violins (Violini), viola, and continuo. The notation includes notes, rests, and dynamic markings. The handwriting is in dark ink on aged paper.

**Matthias Beckert**

Matthias Beckert lehrt als Professor für Dirigieren an der Musikhochschule Würzburg. Weiter ist er Gastprofessor an der Hochschule für Musik in Hannover und an der Hochschule für Musik Krakau.

Als Dirigent leitet er u.a. das vielfach ausgezeichnete Vokalensemble Cantabile Regensburg und den Monteverdichor Würzburg. Weiter dirigiert er renommierte Orchester wie die Hofer Symphoniker, die Jenaer Philharmonie, die Thüringen Philharmonie Gotha, die Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt, die Nürnberger Sinfoniker sowie die Vogtland-Philharmonie.

Eine erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet ihn mit renommierten Komponisten wie Krzysztof Penderecki, Wolfram Buchenberg, Zsolt Gárdonyi und Heinz Werner Zimmermann. Prof. Beckert studierte Orchesterleitung, Kirchenmusik sowie Schulmusik und Chorleitung mit Meisterklasse.

Mit seinen Chören ist er mehrfacher Preisträger u.a. beim Bayerischen und Deutschen Chorwettbewerb. Ausgezeichnet wurde er darüber hinaus mit der Kulturmedaille der Stadt Würzburg, der Orlando-di-Lasso-Medaille des Bayerischen Sängerbunds, im Chordirigierforum des Bayerischen Rundfunkchors und mit dem Chorleiterstipendium des Deutschen Musikrates.

Konzertdirigante führten ihn u.a. nach Italien, Polen, Spanien und nach Japan. Zahlreiche Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen, u.a. bei den Labels Musicaphon, cpo und Spektral dokumentieren sein Wirken.

[www.matthias-beckert.de](http://www.matthias-beckert.de)

**Monteverdi-Ensemble**

Auf historischen Instrumenten

**Violine I:** Prof. Pauline Nobes (Konzertmeisterin), Sophia Stegner, Stefanie Hilche

**Violine II:** Carolina Ehret, Sophia Anagnostou, Nara Lee

**Viola:** Claudia Engelhardt, Margit Exner

**Cello:** Ivan Turkalj

**Violone:** Nicholas Baldock

**Flöte:** Armin Köbler, Johanna Wagner

**Oboe:** Jeanine Krause, Martin Letz

**Fagott:** Arie Hordijk

**Horn:** Andrew Hale, Tilman Schärf

**Trompete:** Jens Enders, Tobias Jung, Ronja Dittmar

**Pauke:** Prof. Mark Lutz

**Orgel:** Martin Sturm

## Monteverdichor Würzburg

Der Monteverdichor Würzburg ist ein erfolgreicher Konzertchor aus Studenten und Alumni der Universität Würzburg und der Hochschule für Musik Würzburg, dessen Repertoire die wichtigsten Oratorienwerke von der Renaissance bis zur Moderne umfasst.

Den renommierten Chor leitet seit 1998 Matthias Beckert - Dirigent und Professor für Chorleitung an der Hochschule für Musik in Würzburg. Zahlreiche Würzburger Erstaufführungen und vielbeachtete Konzerte im Einklang mit der Historischen Aufführungspraxis zeigen die Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit des Klangkörpers.

Beim Würzburger Mozartfest 2006 stand der Chor im Zentrum des Jubiläumskonzerts. Seine hervorragenden Leistungen würdigte die Stadt Würzburg 2007 mit der Verleihung ihrer Kulturmedaille. 2009 erhielt der Monteverdichor beim Bayerischen Chorwettbewerb zudem das Prädikat „sehr gut“. Beim Deutschen Chorwettbewerb 2010 wurde er von der internationalen Jury mit dem hervorragenden Zweiten Preis ausgezeichnet.

Mit zwei 1. Plätzen beim Bayerischen Chorwettbewerb 2013 in München und einem 1. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb 2014 zählt der Monteverdichor Würzburg zu den Spitzenchören Deutschlands.

Erfolgreich arbeitet der Chor bei seinen großen Konzerten mit renommierten Orchestern wie den Nürnberger Symphonikern, der Jenaer Philharmonie, den Thüringer Symphonikern Saalfeld-Rudolstadt, der Thüringen Philharmonie Gotha, der Vogtland Philharmonie Greiz-Reichenbach, den Hofer Symphonikern sowie der Mainphilharmonie Würzburg zusammen.

Unter der Leitung von Krzysztof Penderecki wirkte der Chor bei Aufführungen von dessen Symphonie „Seven Gates of Jerusalem“ in Würzburg und im polnischen Rzeszów mit. In der Konzertreihe „Würzburger Chorsinfonik“ profilierte sich der Monteverdichor vielfach mit Erstaufführungen.

[www.monteverdichor.com](http://www.monteverdichor.com)

## Carl Philipp Emanuel Bach

War in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vom „großen Bach“ die Rede, so war fast immer Carl Philipp Emanuel gemeint.

Carl Philipp Emanuel Bach wurde vor 300 Jahren am 8. März 1714 in Weimar geboren und war der zweitälteste Sohn Johann Sebastian Bachs. Sein Taufpate war Georg Philipp Telemann. Bach Sohn galt als einer von Europas führenden Clavierspielern; seinem Lieblingsinstrument, dem Cembalo, hat er auch einen Großteil seines Schaffens gewidmet. Auch war er in mehrfacher Hinsicht Schüler seines Vaters. Er erhielt von ihm Instrumentalunterricht und musste ihm in vielen musikalischen Angelegenheiten helfen, kopierte Stimmen und arbeitete an Neufassungen existierender Werke mit.

1731 wird seine erste eigene Komposition gestochen, im gleichen Jahr beginnt er in Leipzig ein Jurastudium und spielt gelegentlich im Collegium musicum mit. Nach einer erfolglosen Bewerbung um eine Organistenstelle in Naumburg geht Carl Philipp Emanuel 1734 nach Frankfurt/Oder, um dort das Jurastudium fortzusetzen, ist aber parallel dazu als Clavierlehrer und, wie es hieß, „Leiter aller damals vorkommenden öffentlichen Musiken bei Feyerlichkeiten“ tätig. In dieser Funktion komponiert er Huldigungskantaten, ein Advents-Oratorium und führt mit einem eigenen Ensemble auch Werke seines Vaters auf.

Friedrich der Große beruft den Komponisten 1740 als Cembalist in seine Hofkapelle nach Berlin. In dieser Position ist er auf dem berühmten Gemälde „Flötenkonzert in Sanssouci“ von Adolph von Menzel verewigt.

1768 wird Carl Philipp Emanuel Bach als Nachfolger seines Taufpaten Georg Philipp Telemann Musikdirektor der Hamburger Hauptkirchen. Wie in Berlin treffen sich in seinem Haus zahlreiche Künstler, er selbst dirigiert nicht nur eigene Werke, sondern beispielsweise auch Händels Messias; außerdem komponiert er 1773 im Auftrag des österreichischen Gesandten in Berlin, Baron Gottfried van Swieten, sechs Streichersinfonien (Wq 182).

1774 schrieb er das Oratorium „Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“, das 1778 uraufgeführt wurde. 1779 veröffentlichte er „Sechs Sammlungen von Sonaten, freien Fantasien und Rondos für Kenner und Liebhaber“ Wq 55. Das Credo aus der h-Moll-Messe seines Vaters führt er 1786 in Hamburg auf.

Am 14. Dezember 1788 stirbt Carl Philipp Emanuel Bach als einer der einflussreichsten Komponisten, Pädagogen und Theoretiker seiner Zeit.

## C.P.E. Bach: MAGNIFICAT

Das Magnificat von Carl Philipp Emanuel Bach deutet auf die Wiener Klassik voraus – gilt doch der Komponist als Exponent jener Übergangsepoche, die „Sturm und Drang“ genannt wird. Carl Philipp Emanuels Magnificat zeigt deutliche thematische sowie klangliche und satztechnische Anlehnungen an die Vertonung seines Vaters und Lehrers: Für die Bass-Arie „Fecit potentiam“ und das Duett „Depositum“ verwendet der Sohn kurzerhand die textentsprechenden Kopfmotive aus BWV 243.

Nach der erfolgreichen Bewerbung in Hamburg führte Carl Philipp Emanuel Bach sein Magnificat nachweislich mindestens zweimal auf. Die erste Wiederaufführung fand im Jahre 1779 statt. Anlässlich der bevorstehenden, erneuten Darbietung erhielt die Komposition die Gestalt, in der sie heutzutage ihren Platz im Konzertleben einnimmt. Bach fügte nämlich erst nach den drei Jahrzehnten den Sätzen „Magnificat“, „Fecit potentiam“, „Gloria Patri“, „Sicut erat“ Trompeten und Pauken hinzu. Und das „Quia fecit“ und „Depositum potentes“ bereicherte er jeweils um ein Paar Hörner. Für den Text des „Et misericordia“ schuf er eine neue Musik, denn die ursprüngliche Komposition erfreute sich inzwischen als Parodiegrundlage in zwei Passionen einiger Beliebtheit.

Spätere Komponisten ließen sich nachweislich von C. P. E. Bachs Vertonung anregen, Anklänge an das Magnificat finden sich u.a. in Messen von Wolfgang Amadé Mozart.

Beispiel einer Entsprechung ist der Themenkopf des „Sicut erat“ als Beginn des „Kyrie“ in Mozarts Requiem. Carl Philipp Emanuel Bach hat selbst aus seinem Magnificat mehrfach parodiert. Einige Arien und Chöre sind in Pfingst- und Passionsmusiken eingeflossen, das „Sicut erat“ erklang 1784 als Schlusschor einer Ostermusik. Die autographe Partitur verrät überdies Bachs Neigung zu kompositorischer Perfektion: Verschiedene Veränderungen, sei es das sorgsame Ausmerzen kleinster Unreinheiten in der Stimmführung oder die den Hamburger Gepflogenheiten angepasste Instrumentierung mit drei Trompeten und Pauken, zeigen sich in Bachs Aufführungsmaterialien.

In dieser revidierten Fassung stellte er das Werk 1779 in einem programmatisch zu verstehenden Konzert sogar neben das Credo aus der h-Moll-Messe des Vaters. Dem Hörer außerhalb Hamburgs war im gesamten 18. Jahrhundert indes fast ausschließlich die Urfassung Bachs vertraut, in welcher das Werk in zahlreichen Abschriften europaweit bekannt war.

Der Zeitgenosse Johann Friedrich Wilhelm Sonnenkalb notierte 1758 lobend über das Magnificat des jüngeren Bach: „Ja, ich erinnere mich auch immer noch mit Vergnügen des prächtigen und vortrefflichen Magnificats, welches der Herr Bach in Berlin zu meiner Zeit in der sogenannten Thomaskirche an einem Marienfeste aufführte, ob solches gleich noch zu den Lebzeiten des nunmehr seeligen Herrn Vaters war, und schon ziemlich lange her ist.“

Magnificat anima mea Dominum:  
et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

Quia respexit humilitatem ancillae suae:  
ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes  
generationes.

Quia fecit mihi magna qui potens est:  
et sanctum nomen eius.

Et misericordia eius a progenie in  
progenies timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo:  
dispersit superbos mente cordis sui.

Depositum potentes de sede,  
et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis:  
et divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum,  
recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad patres nostros,  
Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri, et Filio,  
et Spiritui Sancto.

Sicut erat in principio, et nunc,  
et semper, et in saecula saeculorum.

Amen.

Meine Seele preist die Größe des Herrn, und  
mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd  
hat er geschaut. Siehe, von nun an  
preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan,  
und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht  
über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:  
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.

Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht  
die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben  
und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und  
denkt an sein Erbarmen,

das er unseren Vätern verheißen hat, Abraham  
und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, so auch jetzt  
und alle Zeit und in Ewigkeit.

Amen.

## J. S. Bach: MAGNIFICAT

Im Schaffen des Komponisten Johann Sebastian Bach markiert das Magnificat einen wichtigen Punkt: Im Mai 1723 war er in das Amt des Thomaskantors in Leipzig eingeführt worden, zugleich wurde er auch zum Universitätsmusikdirektor berufen. Die erste Fassung des Magnificat in Es-Dur erklang erstmals zum Fest Mariä Heimsuchung am 2. Juli 1723 und erneut im gleichen Jahr während des ersten Weihnachtsgottesdienstes am 25. Dezember 1723 in Leipzig, um vier weihnachtliche Einlegesätze erweitert.

Vermutlich sieben oder acht Jahre später entfernte Bach diese vier Sätze und transponierte das Werk nach D-Dur. Diese Endfassung erklingt auf der aktuellen Einspielung.

Für die Bedeutung dieses Werks spricht auch, dass Bach es vollständig neu komponiert hat, ohne bereits vorhandene Musikstücke in textlich und musikalisch angepasster Form in das Magnificat zu übernehmen („parodieren“). Das Magnificat zählt zu den ersten gedruckten Vokalwerken von Johann Sebastian Bach (bei Simrock, Bonn 1811). Sein zweiter Sohn Carl Philipp Emanuel Bach, der 1749 sein eigenes Magnificat dargeboten hatte, führte das väterliche Werk später an seinem Wirkungsort Hamburg auf. Offenbar geschah dies aus echter Wertschätzung heraus, zumal das Magnificat BWV 243 bis heute als eines der beliebtesten Werke des Komponisten im Konzertleben gepflegt wird.

## MAGNIFICAT

Das Magnificat, der Lobgesang Marias, zählt neben dem Benedictus und dem Nunc dimittis zu den bedeutendsten Cantica (den Psalmen ähnliche hymnische Gebetstexte) des Neuen Testaments. Es ist in den Kindheiterzählungen des Lukasevangeliums überliefert: Maria besucht, nachdem ihr der Erzengel Gabriel die Geburt Jesu angekündigt hat und sie schwanger geworden ist, ihre Cousine Elisabeth. Auf deren prophetischen Willkommensgruß antwortet Maria mit einem Loblied, das mit den Worten „Magnificat anima mea Dominum“ („Meine Seele preist den Herrn“) beginnt.

Maria besingt Gott als den, der sich ihr und allen Geringen, Machtlosen und Hungernden zuwendet, um sie aufzurichten, dagegen die Mächtigen, Reichen und Hochmütigen von ihren Thronen stürzt. So wurde auch Maria selbst, die unbedeutende, einfache jüdische Frau aus Nazareth, von Gott dazu auserwählt, die Mutter seines Sohnes Jesus zu werden, sodass alle kommenden Generationen sie selig preisen.

Bis heute kommt dem Magnificat in der christlichen Liturgie herausragende Bedeutung zu als Höhepunkt der Vesper, des Abendgebets. Es wurde daher über Jahrhunderte hinweg von zahlreichen Komponisten vertont, beispielsweise von Bachs Leipziger Amtsvorgänger Johann Kuhnau sowie von Claudio Monteverdi (als Bestandteil der Marienvesper), Heinrich Schütz (Deutsches Magnificat) und Georg Philipp Telemann.

## Johann Sebastian Bach

Eigentlich sollte er „Meer“ statt „Bach“ heißen, bemerkte Ludwig van Beethoven bewundernd über Johann Sebastian Bach. Bis heute regen Reichtum und Vielfalt von Bachs musikalischem Schaffen Musiker und Komponisten immer wieder zu kreativen Auseinandersetzungen mit seinem Werk an. Geboren wird J.S. Bach am 21. März 1685 in Eisenach, wo einst Luther die Bibel auf der Wartburg übersetzte. Dem lutherischen Glaubensbekenntnis fühlt Bach sich sein Leben lang verbunden. Johann Sebastians Vater lehrte seine Söhne Violine und Cembalo zu spielen.

Im Alter von 10 Jahren verliert Bach zuerst die Mutter, ein Jahr später den Vater. Der älteste Bruder des Zehnjährigen, Johann Christoph Bach, nimmt ihn in Ohrdruf auf und lehrt ihn das Orgelspielen. Um seinen Bruder zu entlasten, bewirbt Johann Sebastian Bach sich als Sänger bei dem berühmten Mettenchor in Lüneburg. Obwohl die Stadt 300 km von Ohrdruf entfernt ist, macht er sich zu Fuß dorthin auf die Reise. Nach Studien bei dem angesehenen Organisten Georg Böhm und erfolgreichem Abschluss an der Michaelisschule nimmt er seine erste Stelle als Musiker in der herzoglichen Hofkapelle in Weimar an.

Von Weimar wechselt er als Organist nach Arnstadt, dann nach Mühlhausen. Er heiratet 1707 Maria Barbara Bach, eine Cousine zweiten Grades. Sieben Kinder gehen aus dieser ersten Ehe hervor. Der regierende Herzog von Sachsen-Weimar beruft Bach von Mühlhausen erneut an seinen Hof.

Als Bach 1717 das Engagement als Kapellmeister des Musik liebenden Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen annehmen will, verweigert der Herzog von Sachsen-Weimar ihm anfangs die Entlassung und stellt ihn wegen Widerspenstigkeit unter Arrest. Schließlich wird Bach freigelassen und tritt sein Amt als Kapellmeister in Köthen an.

Als er mit dem Fürsten von einer Reise aus Karlsbad im Jahre 1721 zurückkehrt, erfährt er, dass seine Frau Maria Barbara bereits gestorben und begraben ist. Ein Jahr später heiratet er in Köthen die Sängerin Anna Magdalena Wilcke. Aus dieser Ehe entstammen sechs Söhne und sieben Töchter. In Köthen entstehen die berühmten Brandenburgischen Konzerte und das Wohltemperierte Clavier.

Bach bewirbt sich 1723 um das Leipziger Thomaskantorat. Hier soll er „gewissenhaft Latein-, Musik- und Gesangsunterricht“ in einer Armenschule mit Internat geben. Jeden Sonntag komponiert er eine Kantate für die Gottesdienste in Leipzig. Herausragendes Ereignis seiner letzten Lebensjahre ist Bachs Besuch bei Friedrich dem Großen in Potsdam. Er musiziert vor dem König und widmet ihm kurz darauf sein „Musicalisches Opfer“.

Am 28. Juli 1750 stirbt Johann Sebastian Bach im Alter von 65 Jahren in Leipzig.

